

Qualität von eduLOG für das Bildungsmanagement

mikroskopisch (das Medium betrachtend)		makroskopisch (Bildungsmanagement)	
Mechanistische Datenqualität	pädagogisch / psychologisch-Datenqualität	geschlossen systemische Datenverwendung	offen systemische Datenverwendung
Erfüllt eduLOG alle Kriterien der „Barrierefreiheit“?	Stellt sich eduLOG in den Dienst der pädagogischen Zielsetzung und kann diese Zielsetzung durch den Einsatz des Mediums erreicht werden?	Ist die Anwendungsmethodik für alle beteiligten Mitarbeitergruppen durchgehend transparent?	Gewährleistet eduLOG eine intersektorale Zusammenarbeit?
65 Kinder des Einschulungsjahrgangs konnten eduLOG bis Ende durchlaufen. Lediglich bei einem Kind wurde das Screening aufgrund von Verweigerung und Verständnisproblemen abgebrochen. Dieses hat dann an einem Nachholtermin das Lernspiel bis zu Ende durchführen können. Damit liegt die Akzeptanz des Lernspiels bei 100%. Kein Kind hat nach dem Absolvieren gegenüber den Eltern und/oder Lehrer*innen negative Reaktionen gezeigt. Nebenwirkungen sind ausgeschlossen. Die selbstständige oder die durch den/die Untersucher*in durchgeführte Bedienung stellt keinen Benachteiligungsfaktor für solche Kinder dar, die einerseits aufgrund ihrer Sozialisation keine oder wenig Bedienfähigkeiten mitbringen bzw. andererseits aufgrund körperlicher Einschränkungen dieser Bedienform unterlegen sind. LOGmedia-Software ist so konzipiert, dass eine Bedienung durch das Kind erfolgen KANN, aber niemals MUSS.	Die Ergebnisse liegen der pädagogischen Institution unmittelbar vor. Der Nutzen für die pädagogische Förderung ist spürbar und die Empfehlungen zur Weiterarbeit sind zielführend. Die pädagogische Zielsetzung wird erreicht. Alle Eltern erhalten eine Rückmeldung zu den Lernvoraussetzungen ihrer Kinder und auf dieser Basis kann eine fundierte Eltern-Schule-Bindung begonnen werden.	Die Schulleitung und die stellvertretende Schulleitung haben systematisch Freiräume für die Einarbeitung gewährt. Diese Herangehensweise ist erfolgsvorsprechend und wird auch im eduLOG-Manual explizit erwähnt. Es bedarf mehrerer Testdurchläufe und Besprechungen bis die Software gemäß Manual geläufig und eingeübt ist. Eine entsprechende Rückmeldung der Schulleitung zum Gebrauch der Software und den gemachten Erfahrungen ist vom Softwareentwickler an die wissenschaftliche Begleitung ausgehändigt und wiederum besprochen worden. Das Bildungsmanagement der Schulleitung hat neue Impulse erhalten, um zusammen mit dem Schulpersonal strategisch und proaktiv auf den Einschulungsjahrgang eingehen zu können.	Die Daten sind für alle in der frühkindlichen Bildung tätigen Sektoren relevant und können außerdem für Bildungsmonitorings genutzt werden.
Ist die Validität gewährleistet?	Ist das eduLOG wertorientiert und werden im Einsatz ethische Grundsätze - auch in Bezug auf Beziehungsfähigkeit - eingehalten?	Haben Lehrkräfte Kompetenzen im Umgang mit eduLOG und mit den daraus resultierenden Auswertungsergebnissen?	Gewährleistet eduLOG eine interdisziplinäre Zusammenarbeit?
Die Einordnung einer Vergleichsgruppe aus Österreich (N=11) (Untersuchung einer 1. Klasse im 1. Schuljahr) bestätigt die Durchschnittswerte der Einordnung des Einschulungsjahrgangs 2021 der Astrid-Lindgren-Grundschule. Die externe Validität ist durch eine mehr als 10-jährige Normierungsphase sichergestellt und wurde anhand von Gegenprüfungen durch 18 transdisziplinäre Expert*innen noch weiter erhöht. Die Aufgabenteile operieren mit kulturell unabhängigen Bedienoberflächen. Das Lernspiel ist sozial valide. Es stigmatisiert nicht im Hinblick auf Herkunft und Muttersprache. Die Differenzierung zwischen „Deutschförderung“ und DAZ trägt klar zur sozialen Inklusion bei.	Die Pädagog*innen können sich gleichzeitig dem Verfahren widmen UND einen pädagogischen Bezug zu Eltern und Kindern herstellen. Der „Bildungsdruck“, der auf den Eltern lastet, wird gemindert. Die Fragestellungen beziehen sich auf die Lernvoraussetzungen und nicht darauf, was ein Kind bereits an Schulleistungen mitbringt. Im Bereich der frühkindlichen Bildung unterliegen die KiTakräfte bei Rückmeldung der Lernvoraussetzungen durch die Schule nicht mehr einem internen, sozial vergleichenden Bias. Kinder, die in der KiTa-Gruppe im Vergleich unauffällig waren, werden nun „fair“ altersentsprechend eingeordnet und können mit individueller Bezugsnorm noch einmal bis zur Einschulung differenziert gefördert werden.	Aufgrund der Qualität des integrierten Manuals und des engen Austausches mit dem Entwickler, sind Messfehler weitestgehend ausgeräumt. Der Pilotcharakter in einer Grundschule unter Pandemiebedingungen hat ein Best Practice von Einführung, Einarbeitung und Austausch ergeben und gilt nun für die Einarbeitung und Fortbildung von Lehrer*innen als evaluiert.	Während der Einarbeitung und Durchführung wird via forschungsbasiertem, integriertem Manual und durch die Beobachtung der Kinder am Computer die Bedeutsamkeit und Komplexität von Lernvoraussetzungen vom pädagogischen Personal quasi „mitgelernt.“ Der Beobachtungsbogen ist hilfreich für den Rückblick bei Re-Testungen.
Ist die Durchführungsatmosphäre aufgrund der Anmutung von eduLOG positiv? Gibt es eine Willkommensatmosphäre?	Werden Bildungswerte berücksichtigt?	Ergeben sich aus den Auswertungsergebnissen nicht nur individuelle, sondern auch gruppen- bzw. klassenbezogene Schlussfolgerungen?	Inspiziert eduLOG zu einer partizipativen Angebotsentwicklung vor Ort?
Der Einsatz ermöglicht einen systematischen und positiven ersten Bezug zur Grundschule. Eine adäquate Ausstattungs- und Raumsituation innerhalb der Schule müssen jedoch sichergestellt sein.	In der Durchführung wird das Kind spielerisch auf die Institution Schule vorbereitet. Die Aufgabenteile stellen einen positiven und ermächtigenden Zugang zum formalen Lernen dar.	Die Daten konnten auf Einschulungsjahrgangsebene problemlos aggregiert werden.	Die Ergebnisberichte und Empfehlungen für weitere Abklärungen machen die Schule zu einem verantwortlichen und koordinierenden Akteur im Quartier bzw. in ihrer Kommune/ihrem Kreis. Ihre gesellschaftliche Relevanz und Expertise wird deutlich.

Qualität von eduLOG für das Bildungsmanagement

mikroskopisch (das Medium betrachtend)		makroskopisch (Bildungsmanagement)	
Mechanistische Datenqualität	pädagogisch / psychologisch-Datenqualität	geschlossen systemische Datenverwendung	offen systemische Datenverwendung
Sind die Daten übertragungsgenau, d.h. unabhängig vom Sender und Empfänger?	Erkennt und beachtet eduLOG Heterogenität und Interkulturalität?	Gibt es auf Basis der Auswertungsergebnisse und Empfehlungen entsprechende Übungssysteme bzw. Trainingseinheiten?	„Outreach“, d.h.: motiviert das Medium dazu, alternative Bildungsräume einzubeziehen und aufzusuchen?
Die Eingabemaske zur Personenverwaltung ist gegenüber Falscheintragungen robust. Die Informationen werden 1:1 übertragen. Die Durchführenden des Screenings werden angehalten, eine genaue Einordnung der gesprochenen Sprache bzw. Muttersprache des Kindes vorzunehmen.	Die Aufgabenteile operieren mit kulturell unabhängigen Aufgaben. Das Lernspiel ist sozial valide. Es stigmatisiert nicht im Hinblick auf Herkunft und Muttersprache. Die Differenzierung zwischen „Deutschförderung“ und „DAZ“ trägt zur sozialen Inklusion bei.	Der eduLOG-Bericht zur Weiterarbeit gibt klare Vorgaben zu individuellen Übungsvarianten. Zusätzlich finden sich auf der Internetseite www.bildung.software weitere passgenaue Trainingsvarianten zur Sprachproduktion , zum auditiven Bereich , zum visuellen Bereich , zum phonologischen Bereich , zur Motorik und zu Zahlen und Mengen . <i>Digitale</i> Trainingsmethoden befinden sich seitens des LOGmedia-Instituts in enger Abstimmung mit einem Rektor*innenkreis bereits in der Herstellung. Eine Synchronisation der AMBET®-Methodik mit Drittherstellern von digitalen Bildungsmedien ist im Gange.	Die Schule erhält „Entlastung“, indem nicht alle Interventionen und Verantwortung bei ihr verbleiben. Die Trennung von Förder- bzw. Therapieempfehlungen gibt der Schule Entscheidungshilfen und verstärkt Verantwortung dort, wo auch von Seiten der Schule Einfluss genommen werden kann.
Unterliegen die Daten einem „konzeptionellen Filter“?	Welche Zielsetzungen können nicht erreicht werden? Welche Aspekte müssen pädagogisch/psychologisch bearbeitet werden?		Ermöglicht eduLOG eine aktive Begleitung individueller Lebensläufe, z.B. unter Berücksichtigung spezifischer Bildungsbedürfnisse und -ressourcen?
Die Erhebung sensibler Daten zum Sprach- und Bildungsstand erfordert ein störungsfreies und kontrolliertes Umfeld für die Kinder und wird durch den Einsatz von Desktop-Computern mit Bildschirmgrößen nicht unter 20 Zoll gewährleistet. Dadurch werden äußere Ablenkungsfaktoren vermieden und die Objektivität der Ergebnisse sichergestellt. Der Bericht zur Weiterarbeit kann nicht manipuliert werden. Er ist untrennbar mit dem Ergebnisteil verbunden. Zusätzlich zu den vorgegebenen Instruktionsvorschlägen können den Kindern gegenüber vor Start eines Aufgabenteils individuelle Hilfestellungen gegeben werden, welche das Screenings in ihren Ergebnissen nicht beeinflussen.	Keine. Die pädagogische Zielsetzung wird erreicht. Alle Eltern erhalten eine Rückmeldung zu den Lernvoraussetzungen ihrer Kinder und auf dieser Basis kann mit einer fundierten Eltern-Schule-Bindung begonnen werden.		Letztlich kann eduLOG als sog. AMBET®-Verfahren auch für weitere Altersgruppen eingesetzt werden. Bei Hochaltrigen und/oder im Bereich der Feststellung von funktionalem Analphabetismus sind die Module ggf. in anderer Anordnung bzw. Anmutung und Schwierigkeitsgrad zielgruppenspezifisch aufzubereiten. Re-Test sind möglich.
	Passt eduLOG zur Zielstellung der Bildungsinstitution bzw. kann es diese darüber hinaus in ihrer Intention bestärken?		
	eduLOG unterstützt die Schulen in ihrer Verantwortung für eine frühkindliche Bildung und trägt dafür Sorge, dass zukünftigen Schüler*innen die bestmöglichen Lernvoraussetzungen bis zur Einschulung geschaffen werden. Falls dies nicht möglich ist, zeigt eduLOG für diese Schüler*innen frühzeitig vor Einschulung inkludierende Vorgehensweisen auf.		

Qualität von eduLOG für das Bildungsmanagement

mikroskopisch (das Medium betrachtend)		makroskopisch (Bildungsmanagement)	
Mechanistische Datenqualität	pädagogisch / psychologisch-Datenqualität	geschlossen systemische Datenverwendung	offen systemische Datenverwendung
	Schafft eduLOG Vertrauen zur jeweiligen Bildungsinstitution?		Ist eduLOG im Hinblick auf die Senkung von Kosten und Zeitaufwand ökonomisch und setzt es Ressourcen für pädagogische Arbeit frei?
	Die Eltern des Einschulungsjahrgangs der Initialschule haben eduLOG durchweg positiv aufgenommen, da die Software für chancengleiche Eingangsvoraussetzungen sorgt. Das Vertrauen in die Schule, in die Schulleitung und die jeweils durchführende Fachkraft ist dadurch gestärkt worden. Das digitale Lernspiel kann aufgrund seiner Terminunabhängigkeit problemlos in den Familienkalender integriert werden.		Jede Softwarelizenz ermöglicht unbegrenzte Untersuchungen je Einrichtung und beinhaltet permanente Programmupdates, Verbesserungen, weitere Sprachen, Itemänderungen etc. Das pädagogische Personal hat keinerlei Arbeit durch Formulierung von Berichten, Ergebnissen und Übertragung von Daten; es kann sich somit auf die Kinder und Elternarbeit konzentrieren.
	Liefert eduLOG Anlass zu Reflexionen und zu konstruktiver Weiterarbeit?		Gibt eduLOG Informationen für die Bildungspolitik im Hinblick auf Steuerung und Mittel-Allokation?
	Der eduLOG-Auswertungsbericht macht transparent, welche Rückmeldungen und Handlungsketten sich nun anschließen müssen.		Mittels der statistischen Aufbereitungen wird in Echtzeit deutlich, welcher Bedarf an frühkindlicher Förderung und Prävention gegeben ist. Investitionen können quartiersbezogen für Aufwertungen in Infrastruktur und Maßnahmen aufgewendet werden. Motiviertes Lehr- und Leitungspersonal erhält eine Stimme.
	Unterstützt das eduLOG eine vorurteilsreflektierte Kommunikation und Beratung?		Fördert eduLOG Lernen über die Lebensspanne hinweg?
	eduLOG-Ergebnisse ermöglichen es, der durchführenden Person vorurteilsreflektiert mit Kolleg*innen, Eltern und beratenden Stellen zu kommunizieren.		eduLOG zeigt die Relevanz frühkindlicher Bildung klar auf. Auch dass Schule und KiTa aufeinander angewiesen sind und wie sie sich gegenseitig effektiv unterstützen können. eduLOG fördert die interprofessionelle Wertschätzung nicht nur innerhalb der <i>pädagogischen</i> Professionen, sondern auch der Professionen im Bereich medizinbasierter Abklärungssysteme auf dem Weg zu einem lebensbegleitenden Lernen.